

Eierleset

Wenn die MuttENZer Schwinger aus dem Sägemehl Eier lesen

Am kommenden Sonntag findet im Oberdorf beim Bauernhausmuseum das beliebte Eierleset statt. Beginn ist um 14 Uhr.

Von Peter Gschwind

Regelmässig nimmt am Eierleset, welches der Turnverein organisiert, eine Gastmannschaft teil. Im vergangenen Jahr war es der KMU MuttENZ, der Gewerbeverein, der sein 100-jähriges Bestehen feierte. Heuer wird der Schwingklub den fröhlich-sportlichen Wettkampf mit den rohen und gekochten Eiern gemeinsam mit dem TV bestreiten.

Der Schwingklub MuttENZ feiert in diesem Jahr das 75-Jahr-Jubiläum und führt am 17. Mai den Kantonalen Jungschwingerstag und am 18. Mai das Basellandschaftliche Kantonalen Schwingerfest am Schulhausareal Margelacker durch. Grund genug, die Schwingerhosen am Eierleset mit dem Laufdress zu wechseln und nach den ovalen Hühnerprodukten zu greifen. Auf das Sägemehl müssen die Schwinger dabei nicht verzichten. Die Eier



Ich bin der Sieger-Muni vom Kantonalen Schwingerfest in MuttENZ, und ich werde am Eierleset auf den Namen «Arbogast» getauft. Mit dem Muni präsentieren sich (v.l.): Peter Vogt, OK-Präsident; Christine Brügger, Gaben; Roger Spänhauer, Chef Gaben; Corinne Grolimund, Leiterin BLKB-Niederlassung MuttENZ; Urs Wiggli, Züchter.

Foto zVg

sind auf Sägemehlhäufchen aufgeschichtet, bevor sie gelesen und dann in die Spreuwanne spedit werden.

Muni «Arbogast»

Selbstverständlich wollen die Schwinger an der beliebten Früh-

jährsveranstaltung auf das Schwingerfest aufmerksam machen. Als eine Hauptattraktion wird darum der erste Preis des «Kantonalen», ein Muni, auf den Namen «Arbogast» getauft. Am Eierleset wetteifern die Schwinger mit den Turnern um den Eier-Oskar.

Beginn des Eierlesens im Oberdorf beim Bauernhausmuseum ist um 14 Uhr mit dem Einmarsch des Musikvereins MuttENZ (MVM) und der Wettkämpfer. Traditionell wird der MVM die Mannschaften beim Lesen und Werfen der Eier musikalisch begleiten. Den sportlichen Auftakt des Wettkampfs machen Mädchen und Buben der Jugendriege mit Eierstafetten.

Die Zuschauer haben am Eierleset jeweils viel Spass. Vor allem beim Fliegen der Eier in die Wanne gibt es viel zu lachen. Dabei sorgen auch die Fänger hinter der Wanne mit ihren teilweise spektakulären Einsätzen für beste Unterhaltung.

Gratis-Spiegeleier

Am Sonntag, 27. April, wird ebenfalls die Saison im Bauernhausmuseum eröffnet. Vor dem Museum im Oberdorf 4 werden nach dem Wettkampf die Hühnerprodukte als Spiegeleier in den Pfannen brutzeln. Die Dorfbevölkerung und alle Gäste sind zum Gratis-Eierschmaus herzlich eingeladen.

Eierleset

Sonntag, 27. April, ab 14 Uhr, im Oberdorf vor dem Bauernhausmuseum.

Zum Gedenken

Alby Schefers Glossen werden uns fehlen

Man wird ihn im Dorf nicht mehr spontan zu einem Gespräch treffen. Er wird im MuttENZer & Prattler Anzeiger keine Glossen und Leserbriefe mehr schreiben, und auf der Sportanlage Margelacker wird er bei einem Fussballspiel des SV MuttENZ den Pressevertretern nicht mehr über die Schulter schauen und begutachten, ob sie den Passgeber bei einem Tor der Rot-Schwarzen notiert haben.

Die Rede ist von Alby Schefer, ehemaliger Lehrer, Musiker und Geschichtschreiber, der vor Kurzem verstorben ist. Ich erinnere mich nicht mehr daran, ob ich Alby Schefer bei der Vorfasnachtsveranstaltung Ziggi-Zaggi im Mittensaal, bei einem Fussballspiel auf der Tribüne des Margelackers oder beim Jazz ufem Platz kennenlernte. Ich weiss aber, dass ich Alby regelmässig begegnete und sich dabei manch interessanter und abwechslungsreicher Gedankenaustausch ergab.



Mit dem Banjo hat Alby Schefer manche Veranstaltung musikalisch belebt. Foto Archiv MA

Im Gedächtnis bleiben auch die skurrilen, mehrdeutigen, nachdenklich machenden Geschichten, wobei nicht alles ernst zu nehmen ist, es hat auch manch Schalkhaftes darunter. Erst noch äusserte sich Alby Schefer in dieser Zeitung als

Mitglied der «GPK für flachalpines Stummsingen und eidgenössische Kanons mit Auftakt» zum Gesang der Nationalhymne an der Bundesfeier.

«Vorne begann die Musik das Stück zu spielen, und wirklich ... etwa zwei oder drei Sängerinnen und Sänger legten los. Ich ging von Bank zu Bank, nichts zu hören. Ich versuchte, die Leute anzufeuern und versprach als Prämie einen Schluck aus meinem Bierglas, aber es half alles nichts. Stille wars, während vorne die Musik aus den letzten Löchern gurgelte...», liess Alby Schefer zur Bundesfeier im vergangenen Jahr auf dem Dorfplatz wissen.

Alby Schefer wirbelte mit der Sprache rasant herum. Der «scheifersche» Wortschatz war einzigartig. So auch bei seiner Erzählung vom legendären Gartentörl in der Dorfmatz vor vielen Jahren im MuttENZer Anzeiger.

Die Gitarre und das Banjo gehörten zu Alby Schefer wie der unübersehbare Bart. Denkwürdig bleiben die Vorstellungen im

«fichzgy-four», dem wohl kleinsten Theater Europas. Alby bot in seinem Kleinsttheater den Gästen beste Unterhaltung mit Musikvorträgen und kurzweiligen Lesungen.

Das musikalische Spektrum reichte von Gus Backus über Drafi Deutscher, vom «Kiosk» von Rumpelstilz bis hin zu Mani Matter. Der Berner Liedermacher hat Alby Schefer offensichtlich geprägt. Besonders lustig war die elsässische Version des «Zündhölzli» – da heisst es dann «s Alumettli».

Eine Passion von Alby waren auch die Stadtrundgänge in Basel. Wenn er vor der Martinskirche mit dem Banjo in der Hand das Lied vom «Martinsglöggli» anstimmte, wurde es allen Teilnehmenden richtig warm ums Herz. Man verstand, warum kein anderes Glöckchen schöner «lyttet» als das Martinsglöggli.

Der Trauerfamilie, insbesondere seiner Gattin Margrit «Mäggi», drücke ich mein allerherzlichstes Beileid aus. Was bleibt, ist die Dankbarkeit, Alby gekannt zu haben.

Peter Gschwind